

GEBETSHAUS THUN

Von einem Aufenthalt im Gebetshaus Augsburg kamen Thuner Pastoren mit einer Vision zurück. 2018 startete das Gebetshaus Thun. «Man begann mit zwei Sessions, zwei geführten Abenden pro Woche», erzählt Simon Zimmermann. Gemeinsam mit seiner Ehefrau rutschte der leidenschaftliche Worshipper vor einem Jahr, nach dem tragischen Todesfall einer Leiterin, ins Kernteam.

«Wir werden heute von unzähligen Impulsen und Meldungen beeinflusst. Im Gebetshaus kommen Menschen zur Ruhe.» Das Ziel formuliert Simon kurz und klar: «Es geht darum, nahe bei Jesus zu sein.» Während die Gesellschaft einem ruhelosen Aktivismus frönt, entspringt ein fruchtbringendes Engagement der Gemeinschaft mit Jesus. Simon ist nicht gegen Aktivitäten; eine Lebensführung, in welcher immer etwas getan werden muss, sei jedoch nicht zielführend.

Vision empfangen in der Gegenwart Gottes

«Das Gebetshaus ist ein Ort, wo Leute aus unterschiedlichen Gemeinden Gott anbeten.» Es gibt Lobpreis und geführte Gebetszeiten. «Aktuell führen wir eine vierte fixe Session pro Woche ein.» Gemeinsam soll Jesus ge-

priesen und für konkrete Anliegen gebetet werden. «Dadurch werden Dinge in der unsichtbaren Welt freigesetzt.»

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, jederzeit persönliche Gebetszeiten zu erleben. «Über die Homepage kann man sich anmelden; in einem Kalender ist sichtbar, welche Zeiten frei sind.» Insgesamt gehen wöchentlich um die hundert Menschen zum Gebet ein und aus. In einzelnen Wochen sind es deutlich mehr. «Das Gebetshaus ist ein Ort der Inspiration. Wir sind überzeugt, dass in der Gegenwart Gottes Eindrücke empfangen und Kreativität freigesetzt wird.»



Freisetzen: Simon Zimmermann.

Gespräch: Markus Richner | www.gebetshausthun.ch

«Mein Date mit Jesus»

wort+wärcH: Tabea, du hast einen vollen Alltag, familiär und beruflich. Einmal pro Woche fährst du ins Gebetshaus Thun und nennst das dein Date mit Jesus. Warum ist dir dieser Termin so wichtig?

Tabea Götz: Vor allem weil ich dort zur Ruhe komme. Zuhause nehme ich mir diese Zeit der Stille mit Gott auch vor, aber es kommt dann eher was dazwischen. Sei es ein Kind, das mich braucht, eine Nachricht auf dem Mobiltelefon oder Arbeit, die ich noch erledigen sollte. Bin ich aber im Gebetshaus, weiss ich, dass mein Mann Samuel nach den Kindern schaut. Und ich kann ganz zur Ruhe kommen – ankommen vor Jesus.



Was mich auch noch anspricht, ist das Ambiente, die verschiedenen Angebote, die einen einladen, vor Gott zu kommen: unter anderem eine Klagemauer, ein schönes Kreuz, eine Staffelei, ein Gebetsschrank, Dinge, die mich ansprechen. Mir helfen diese äusseren Rahmenbedingungen sehr, damit ich Quality-Zeit mit Jesus haben kann.

Wie hast du das Gebetshaus Thun entdeckt?

Samuel kam eines Tages von der Arbeit nach Hause und erzählte von seinem Chef, der ihm berichtet hatte, wie viele doch ins Gebetshaus Thun zum Beten gehen. Das hat mich neugierig gemacht.

Würdest du jemanden mitnehmen?

Ja, ich habe das sogar schon zweimal gemacht. Einmal war ich mit einer Kollegin an einem Lobpreisabend. Ein andermal war ich mit meiner Mutter dort und wir haben lange über den Glauben geredet, gebetet und auch die einzelnen Angebote genutzt. Man kann diese Gebetszeiten gut teilen mit anderen, sie aber auch alleine nutzen. Als nächstes möchte ich mal mit Samuel hingehen. Es ist auf jeden Fall eine grosse Bereicherung, diese Räumlichkeiten zu haben.

Interview: Dorothea Böhls,
Redaktionsteam · Pfarrerin EGW, Wattenwil